

Zeitreise in Kleingartenanlage: „Das vergessene Silber“

Lesung: Autor setzt mit seinem historischen Roman Hildesheim ein Denkmal

LDZ 17.8.21

Elze – Der Autor Horst Petersen entführt mit einer Lesung am Sonntag, 22. August, mit seinem Roman „Das vergessene Silber: Historischer Roman um die Römerschlacht am Harzhorn im Jahre 235 n. Chr. und den Hildesheimer Silberfund von 1868“ ins dritte Jahrhundert nach Christus. Germanische Stämme bedrohen die römische Rheingrenze. Plündernd dringen Gruppen immer wieder ins wohlhabende Gallien vor. Das römische Imperium schlägt zurück. Kaiser Maximinus Thrax führt im Jahre 235 einen Feldzug tief ins germanische Gebiet – bis an die Elbe. Auf seinem Rückzug wird er mit seinen Truppen westlich des Harzes nochmals angegriffen. Wegen der Bedrohung durch römische Truppen vergräbt ein cheruskischer Fürst im heutigen Hildesheim ein umfangreiches Service von vererbtem Tafelsilber. Er kann den Schatz nicht wieder heben. Er und seine Gefolgsleute kommen in den Kämpfen am Harzhorn zu Tode. Erst im Jahre 1868 wird das Silber in Hildesheim zufällig wiedergefunden.

Der Autor hat seiner Geburtsstadt Hildesheim in seinem Werk ein Denkmal gesetzt. In Hildesheim ist er 1933 geboren und aufgewachsen. Nach Bremen, seinem jetzigen Wohnort, ist er zwecks Berufsausübung gegangen. Mittlerweile Pensionär, hat er

getan. Neben dem aktiven Sport und den Fremdsprachen gilt das Interesse des Autors hauptsächlich der deutschen Geschichte. Besonders gefesselt hat ihn das frühe Mittelalter. Über diese Zeit hat er vier Romane verfasst, in denen Hildesheim eine gewisse Rolle spielt. Natürlich treten in seinen Romanen neben den historisch belegten auch erdachte Personen auf. „Dies

geschieht, um dem Leser das Schicksal unserer Vorfahren anschaulich und erlebbar zu machen“, heißt es.

Der Veranstalter, Eckhard Rotter (siehe Gastbeitrag rechts), hat für die erste von ihm organisierte Lesung in Elze coronabedingt den Außenbereich am Vereinshaus des Kleingartenvereins Elze gewählt. Er führt diese Veranstaltung in Kooperation mit

dem Kleingartenverein Elze durch. Der Kleingartenverein Elze bringt sich bei der Gemeinschaftsveranstaltung mit einem Kaffee- und Kuchenbuffet ein, das Besucher ab 14.30 Uhr auf die Anlage an der Schmiedetorstraße 53 einlädt. Horst Petersen beginnt seine Lesung um 16 Uhr. Die Veranstaltung findet statt am Sonntag, 22. August. Der Eintritt ist frei.



Autor Horst Petersen (l.) und Organisator Eckhard Rotter inspizieren den Schauplatz des Gesche-

Elze wieder aktivieren

Kultur!

Was Bitte??

VON ECKHARD ROTTER



Marcel Proust wäre diese Tage 150 Jahre alt geworden. Seine Suche nach der verlorenen Zeit endete kurz vor seinem Tod. Meine Suche führt mich heute ins Elze der 70er Jahre: Ich war jung und auf dem Weg zum Abitur. Das Bebop war der angesagte Club. Damals legendär. Heute in der Literatur verewigt. Ich war mit Wichtigem beschäftigt und dem Allerwichtigsten. Mir wurde nicht langweilig. Zumindest so lange ich nicht in Elze war. Elze war zum Arbeiten und Schlafen da, der Spaß war woanders.

Elze war in der Mitte der 70er Jahre für junge Menschen ein toxischer Ort. Eine Herausforderung. Allerdings hatte die Provokation der 68er auch in der Provinz für erste Lockerungen gesorgt. Auch hier beschrirt die Jugend neue Wege. Sie ging demonstrieren: gegen AKWs, für den Frieden. In meinen Heimatort gründete sich die „Freie Jugendinitiative Elze“. Spontan! Ihre Mitglieder kannten sich zuvor kaum. Ich mittendrin. Freiheit im Sinne von Unabhängigkeit war unsere Motivation. Wir durften für unsere Zwecke das „Haus der Jugend“ nutzen, damals eine verwahrloste und im Winter kaum heizbare Immobilie. Während die männliche Landjugend immer noch Mofa fuhr, arrangierten wir Kino und Konzert. Die jungen Frauen strömten in unsere Veranstaltungen – da hatte es sich „ausgemofahrt“. Ich will damit sagen, dass es uns für eine kurze Zeit gelang, Elze für die Jugend, also auch für uns selbst, attraktiv zu machen.

Ende der 70er Jahre verließ ich meine Heimatstadt für lange Zeit. Mittlerweile bin ich zurück – und wieder mittendrin im Elend. Nicht nur, dass mir scheint, dass die heutige Jugend ähnlich fühlt wie wir damals. Nein, auch um mein Alter herum empfinde ich Kultur in Elze wie eingefroren. Ich erinnere, dass in den 70er Jahren für die nicht mehr ganz so jungen Menschen durchaus ein Angebot vorhanden war. Ein Angebot, dass heute wohl nicht mehr im damaligen Ausmaß verfangen würde. Aber warum hat es sich in Elze nicht mit den Ansprüchen entwickelt?

Für Elze tut es Not, dass sich wieder Menschen mit kulturellen Interessen kontaktieren und aktivieren. Nur so wird Kultur in unserem Leben erneut eine Zukunft haben. Ich selbst möchte Elze vorab in Eigeninitiative ein kleines Angebot machen: Sie dürfen sich in der nächsten Zeit auf Lesungen freuen (siehe Artikel, links). Ich habe eine Reihe Autorinnen und Autoren gewonnen, die Ihnen an abwechselnden Orten ihr Werk vorstellen möchten. Ich meinerseits werde dies nutzen, um Ihnen mögliche Orte kulturellen Lebens in Elze vorzustellen. Sehr würde ich mich auch auf einen Kontakt mit Ihnen zwecks